Rundbrief Nr. 10

Österr.-Ungarischer
Spielkartenverein

Inhalt

1 Editorial ... 2
1.1 ... vom Editor dieses Rundbriefs ... 2
2 Aus unserem Vereinsleben ... 2
2.1 Nächstes Treffen ... 2
2.2 Nächster TALON ... 2
2.3 Mitgliedsbeitrag ... 2
3 Neue Publikationen ... 3
3.1 Das Blatt Nr. 58 ... 3
3.2 The Playing-card, Volume 47/2 ... 4
3.3 The Playing-card, Volume 47/3 ... 4
3.4 Jahrbuch 2017 des Spielkartensammlerklubs der Tschechien Republik ... 5
3.5 Katonai Kártyák (Kriegsspielkarten) ... 7
4 Cards for sale ... 9
4.1 Auktion bei Potter & Potter ... 9
4.2 Katalog Piatnik 2019 ... 9
4.3 Neue Karten: Ansichten von Pécs ... 9
5 Ausstellungen/Kongresse ... 10
5.1 Spielkartenausstellung im Hochlandmuseum Iglau (Muzeum Vysočiny Jihlava) ... 10
5.2 Convention der I.P.C.S. ... 11
5.3 Tiroler Volkskundemuseum ... 11
5.4 Das Papiermacher Museum Steyrermühl nahe Gmunden in Österreich: ... 13
6 Sonstiges ... 14
6.1 Hilferuf ... 14
6.2 Warnung an alle eisenbahnfahrenden Tarockspieler ... 15
6.3 Neue Spielkartenvereinigung in Italien: 7Bello ... 16
7 Interessante Artikel ... 17
7.1 Die ersten Ultner und ihre Spielkarten ... 17

1 Editorial

1.1 ... vom Editor dieses Rundbriefs

Liebe Spielkartenfreunde

Nun ist es soweit, ich habe den nächsten Rundbrief (kaum zu glauben, es ist bereits der Zehnte!) fertig gestellt. Inzwischen hat sich einiges Material bei mir angesammelt (herzlicher Dank an alle, die mir Beiträge zugesendet haben – bitte weiter so!) das ich hiermit weitergebe. Hermès Paris hat mir freundlicherweise den Abdruck der Artikel mit Spiel- bzw. Zauberbezug, die ich im letzten Rundbrief erwähnt habe, gestattet – sie sind wegen der Größe nur auf unserer Homepage zu finden. http://www.talon.cc/Talon-Rundbriefe.html

2 Aus unserem Vereinsleben

2.1 Nächstes Treffen

Wie bereits im letzten Rundbrief angekündigt, findet unser nächstes Treffen wieder gemeinsam mit Bube-Dame-König in Mannheim statt. Bitte Termin vormerken: **30. Mai bis 2. Juni 2019.** Das Anmeldeformular ist auf unsere Homepage zu finden (gleicher Link wie oben).

2.2 Nächster TALON

Bei unserem Treffen erwarten Sie sich vielleicht, dass wieder ein TALON-Heft ausgeteilt wird. Leider ist bis jetzt noch **kein einziger Artikel** dafür bei uns (unserem Obmann bzw. mir) eingelangt. Ich ersuche alle Mitglieder, sich aufzuraffen, einen (oder mehrere) Artikel zu verfassen und uns möglichst rasch zuzusenden. Wie immer bin ich gerne bereit, bei der Abfassung Hilfestellung zu leisten.

2.3 Mitgliedsbeitrag

Wie bereits mehrfach angekündigt, haben wir nicht nur einen neuen Kassier sondern auch ein neues Vereinskonto. Zur Erinnerung:

TALON-Öster.ung. Spielkartenverein
Raiffeisenbank Flachgau Mitte BLZ 35015
BIC: RVSAAT2S015, IBAN: AT64 3501 5000 2611 6723

Bitte nutzen sie nur mehr dieses Konto für die Überweisung des Mitgliedsbeitrages, das bisherige Konto ist nicht mehr aktiv. Falls Sie für heuer – oder vielleicht sogar für das Vorjahr – noch nicht bezahlt haben, ersuchen wir um möglichst rasche Überweisung, wie seit vielen Jahren beträgt die Mitgliedschaft auch heuer **EUR 30.-** . Zur Erinnerung: Eine Barzahlung beim Treffen ist nicht mehr möglich.

3 Neue Publikationen

3.1 Das Blatt Nr. 58

Pünktlich vor Weihnachten ist der 58. Band von „Das Blatt“, der halbjährlichen Publikation der Deutschen Spielkartengesellschaft Bube Dame König erschienen. Das Heft hat diesmal etwas mehr als 70 Seiten, die mit folgenden interessanten Artikeln gefüllt sind:

Wolfgang Altfahrt stellt „Anonyme Spielkarten vermutlich deutscher Provenienz aus der Sammlung der Französischen Nationalbibliothek“ vor und bittet um Hinweise zu den Spielen. (Ich habe das Gleiche im letzten TALON für vermutlich österreichische Karten dieser Bibliothek getan; im Gegensatz zu den deutschen Kollegen, von denen ich einige klärende e-Mails erhalten habe, war die Resonanz zum TALON-Artikel NULL !)

Peter Endebrock berichtet über einen Museumsbestand von EInladungen zum Essen – geschrieben auf Spielkarten: „BARON DE WREDE EST PRIÉ DE DINER CHEZ...“.

Klaus-Jürgen Schultz regt eine neue Rubrik „Sammler stellen vor“ an und beginnt mit einem Bericht über „Ein ‚neues’ Spiel aus Stuttgart“. Es handelt sich dabei um ein einfiguriges Kupferstichspiel von Karl Kosteletzky (aktiv 1807 bis ca. 1814), das erste bekanntgewordene Spiel dieses Herstellers.
Die Hintergrund zu dieser neuen Rubrik: Möglichst viele Sammler sollen animiert werden, Spiele ihrer Sammlung – egal welchen Alters – vorzustellen ohne dass deswegen eine umfangreiche Forschungstätigkeit vorangegangen sein muss. Wir haben im TALON ja die Rubrik „nicht bei Reisinger“ für Tarocke, Trappola, Spiele mit deutschen Farben sowie Glocke & Hammer; für andere Spiele (ich denke da vor allem an Spiele mit französischen Farben) wäre so eine Rubrik auch im TALON sinnvoll!

Sigmar Radau beschäftigt sich wie häufig wieder mit Steuerangelegenheiten, diesmal beleuchtet er „Steuerhinterziehungen zu napoleonischer Zeit“. Dieses interessante Thema (nicht nur für uns, sondern damals auch für Spielkartenhersteller und den Fiskus!) ist ein Nebenprodukt zum Band 40 der „Studien zur Spielkarten“. Mich persönlich stört, dass Textteile gelb unterlegt sind, das irritiert mich im Lesefluss.

Jürgen Haas stellt „Ein Kartenspiel von Ludwig von Schwanthaler“ vor; es handelt sich um drei Skizzenblätter, die sich im Münchner Stadtmuseum befinden. Ludwig von Schwanthaler (1802 – 1848) ist ein bedeutender Vertreter der Schwanthaler-Dynastie von Künstlern, der als Maler und Bildhauer z. B. Fresken in der Münchner Residenz geschaffen hat. Die Skizzen bilden kein komplettes Spiel sondern sind eher Gedanken zu verschiedenen Lösungen für einzelne Karten. Der Autor analysiert die Bildinhalte und zeigt die Verbindungen zu bekannten (Karten)-Darstellungen auf. Ein Exkurs beschäftigt sich mit der „Chronik der Humpenburg“ – absolut lesenswert!

Peter Endebrock stellt die rhetorische Frage „I. E. Krieger aus Stuttgart – ein Spielkartenfabrikant?“. Ein Druckbogen dieses Herstellers befindet sich in der

Sammlung des Autors, daher liegt die Antwort „ja“ nahe – im Verlauf der Artikels stellt sich aber heraus, dass die korrekte Antwort „ja, aber nicht so richtig“ heißen könnte. Krieger war nämlich Buchbinder, der sich vermutlich (ohne großen Erfolg) als Kartenmacher versuchte, wobei er die Druckstöcke eines anderen Stuttgarter Kartenmachers übernahm.

3.2 The Playing-card, Volume 47/2

Die Vorstellung dieses Heftes hätte eigentlich in den Rundbrief 9 gehört, ich trage sie hiermit nach. Neben den üblichen Rubriken und einem Bericht über die IPCS-Convention in Leinfelden-Echterdingen findet man folgende Artikel:

Paul Bostock stellt die Frage „Do Old Playing Cards Belong in Museums?”. Diese Frage stellt sich früher oder später wohl jeder Sammler. Der Autor hat selbstverständlich keine gültige Antwort darauf, aber das wollte er auch gar nicht versuchen. Seine Intention war, die Argumente für und wider die Übergabe einer Sammlung an ein Museum zusammenzustellen, um dem Sammler eine Entscheidungshilfe zur persönlichen Beantwortung dieser Frage zu geben.

Wolfgang Altfahrt beschäftigt sich in der bereits 11. Folge der Serie „News from Austria’s Past mit zwei weithin unbekannten Spielkartenherstellern aus Wien, die zur Herstellung ein privilegiertes (patentiertes) Verfahren nutzten: „Paul Löwe and Jacob Frenkel, producers of opaque playing cards in Vienna“. Kommen Sie nach Mannheim, dort werde ich über dieses Thema erzählen.

Sigmar Radau stellt „A playing-card pack c. 1520 from Reutlingen” vor. Dies ist jedoch nur ein “Aufhänger”, eigentlich geht es um die Fragwürdigkeit (bzw. Unmöglichkeit) der Datierung früher Spielkarten.

Franco Pratesi hat sich in mehreren Bibliotheken umgesehen und das Buch bzw. den Aufsatz „Il Capitolo delle Minchiate“ in mehreren Auflagen gefunden und analysiert (Seine Ergebnisse finden sie hier in italienischer Sprache mit englischer Zusammenfassung). Der Traktat ist für die Spieleforschung relevant, da er nützliche Hinweise auf die Regeln des Minchiate gibt.

3.3 The Playing-card, Volume 47/3

Auch die neueste Ausgabe des Journals der I.P.C.S. enthält wieder eine ausgewogene Mischung von Artikeln (neben den üblichen „News“ und „Regular Features“).

Gejus van Diggele behandelt im dritten (und abschließenden) Teil seiner Abhandlung über Spielkarten und Spiele mit Bezug zu Kriegen „Cards with a sad story: Games to be killed for“. Er stellt einige handgemalte Spiele vor, die aus Kriegsgefangenenlagern stammen.

Alex Clays war auf Reisen und berichtet von „A visit to the Playing Card Museum at St. Petersburg”. Eigentlich befindet sich das Museum im Peterhof-Palast in der Nähe

von St. Petersburg und ist dort – wie uns Alex Clays anschaulich schildert - nur nach abenteuerlichen Irrwegen zu finden. Im Museum selbst sind keine „wirklich“ alten Spielkarten ausgestellt (nicht vor 1900), dafür aber sehenswerte Objekte mit Spielkartenbezug (Gemälde, Porzellan, Möbel).

3.4 Jahrbuch 2017 des Spielkartensammlerklubs der Tschechien Republik

Dieses Jahrbuch liegt schon länger auf meinem Schreibtisch, ich habe aber immer wieder die Mühe gescheut, mich mit dem Inhalt (tschechische Texte!) auseinanderzusetzen. Zum Glück hat Google in den letzten Monaten viel dazugelernt und die Übersetzungen der einzelnen Artikel sind schon ziemlich brauchbar.

Vlček Jan und Caranová Michaela berichten über Spielkartenfunde in der Prager Burg. Die Autorin ist mir bekannt, da sie sich in ihrer Diplomarbeit mit Spielkarten beschäftigt hat. Ich versuche, für den TALON die Genehmigung zum Abdruck einer Übersetzung zu erhalten.

Kruml Petr bringt (endlich!) Licht ins Dunkel der Beziehung Ritter – Piatnik: „Ritter a spol. – Ferd. Piatnika synové, Ritter a spol.“ Hier zeigt es sich wieder, dass ein Besuch in den Archiven viel Ziel führender ist als alle Spekulationen, die sich „nur“ auf erhaltene Spielkarten oder (ältere) Literatur zu stützen. Ich sage nur so viel – alles ist anders als ich es gedacht habe. Falls sich genügend andere Artikel für einen nächsten TALON in den nächsten Wochen einfinden, werde ich die Übersetzung dieser Studie beisteuern.

Bílý Petr zeigt die vielfältigen Ausprägungen des Prager Bildes im 20. Jahrhundert.

Šedivý Vladislav beschäftigt sich mit den bekannten Spielkarten von Aleš, Neumann und ihre Resonanz in den Zeitungen. (Ich hoffe, ich habe das richtig verstanden!)

Ebelová Katerina geht der spielkulturhistorischen Bedeutung von Kaffeehäusern nach (neben Kartenspiel wurden und werden dort ja auch andere Spiele gepflogen, z. Billard oder Schach).

Bílý Petr setzt seinen Streifzug durch die Welt der erotischen Spielkarten fort.

Liška Václav stellt ein modernes Kartenspiel zum Thema Karl IV. vor.

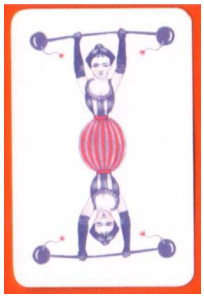
Novotný Jiří und Vaněk Jiří beschäftigen sich mit der Bibel, genauer mit einem Spiel zu diesem Thema.

Neben seinem Streifzug durch die Welt der Erotik, bei dem er ja viele „alte Bekannte“ traf, widmet **Bílý Petr** sich nun einem eher unerforschten Gebiet: Bienen auf Spielkarten!

Kruml Petr tritt ein zweites Mal in diesem Jahrbuch als Autor in Erscheinung, diesmal zum Thema „Städte“. Er präsentiert ein Spiel zu diesem Thema, das von zwei jungen Künstlern (Katarina Makarova und Martin Katarak) entworfen wurde.

Auch **Novotný Jiří** ist mit einem zweiten Artikel vertreten; er stellt fest, Spielkarten sind nicht gleichbedeutend mit dem Spiel „Mariáš“ und präsentiert moderne Lernspiele.

Vaněk Jiří hat in Brünn in einem alternativen Buchladen Spielkarten mit Zirkusmotiven (Dr. Rosewood Circus Cards) entdeckt, die aus einer grafischen Werkstatt in Prag (www.upupaepop.cz) stammen. Er berichtet von seinem Gespräch mit den Künstlern und stellt die Karten vor.



Da sich **Novotný Jiří** – siehe oben – mit Gott beschäftigt hat, lag es für ihn nahe, sein Augenmerk auch auf „Hölle und Teufel“ zu lenken. Fündig wurde er in einem Erlebnispark, wo jeder die Hölle betreten und besichtigen kann. (https://www.peklocertovina.cz/) – und im obligaten zugehörigen Souvenirshop gibt es zum Thema passende Spielkarten, die hier gezeigt werden.

Weiters gibt es kurze Artikel zu verschiedenen Themen (Besuch im Musée Français de la Carte à Jouer, Weltmeisterschaft in Mariáš, Druckfehler auf Spielkarten, Vorstellung der „ersten“ Wahrsagekarten von OTK – Nachdruck der Piatnik/Karten) sowie einen ausführlichen Bericht von der Spielkartenausstellung in Budweis.

3.5 Katonai Kártyák (Kriegsspielkarten)

Unser Mitglied Jánoska Antal hat gemeinsam mit Facsar Mihály ein Buch über Krieg und Spielkarten geschrieben: Katonai kártyák - Kártyázó katonák, 216 Seiten, Hardcover.

Dieses Werk (in ungarischer Sprache, leider ist Google da nicht so gut im Übersetzen) behandelt die Beziehung von Krieg und Spielkarten im Lauf der Jahrhunderte an Hand von vielen fast durchwegs farbigen Illustrationen, so dass auch ohne Kenntnis der Sprache das Durchblättern eine Freude ist. Die folgenden Übersetzungen der Kapitelüberschriften geben einen guten Anhaltspunkt, worüber der jeweilige Abschnitt handelt.

Die Spielkarte als Militärspielkarte
Die Spielkarte als neues Instrument der Kriegspropaganda
Die Zeit der Söldner
    Karnöffel oder Söldnerkarte
Türken und Franzosen
    Türkischer Krieg, 1683
    Le jeu de la guerre
Schlösser und Burgen
    Das Festung Baues Spiel
    Ungarische Burgen 1
    Ungarische Burgen 2
Spielkarten mit Bildern der Napoleonischen Kriege
    Sieges Deutsche
    La Belle Alliance
    Napoleon-Spielkarte
Unabhängigkeitskriege und Revolution
    Rákóczi-Karten
    Französische Revolution
    Neueste Original Ausgabe ungarischer Portrait Doppel National Karten
    Frühlingskampagne
    Ungarische Husarenkarte
Tarockkarten
    Constitutions-Tarock
    Allerfeinste Soldaten-Tarock, No. 217
    Feld-Tarock
Kampf-Karte, Akteure und Ereignisse im 1. Weltkrieg auf Karten
Das heitere Gesicht des Krieges
Karten für militärische Zwecke
2. Weltkrieg auf Spielkarten
Zwei interessante ungarische Karten des 20. Jahrhunderts
Soldaten beim Kartenspiel
„Soldatische“ Kartenspiele
    Landsknecht
    Kleiner Napoleon
    Großer Napoleon
    Blücher
    Paskievics-Tarock
    Regeln für das XXer Rufen
Literatur
Danksagungen

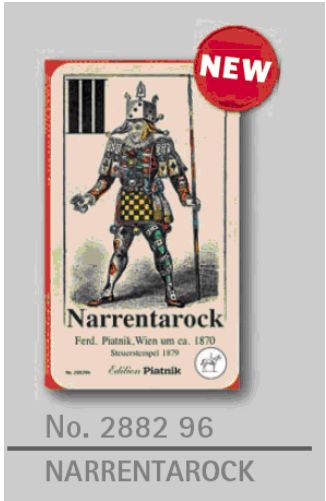
4 Cards for sale

4.1 Auktion bei Potter & Potter

Das Auktionshaus Potter & Potter Inc. (www.potterauctions.com) versteigert am 30. März 2019 im Rahmen der Auktion „Gambling“ auch Spielkarten. Leider ist derzeit noch kein Online-Katalog verfügbar.

4.2 Katalog Piatnik 2019

Dem neuen Spielkartenkatalog der Firma Ferd. Piatnik & Söhne ist zu entnehmen, dass im Rahmen der „Edition Piatnik“ drei neue Reprints angeboten werden. es handelt sich das Berghüttentarock (Ferd. Piatnik um 1889), das Narrentarock (Ferd. Piatnik, um 1870) und das Tarock mit Berufsdarstellungen (J. G. Steiger um 1849).



4.3 Neue Karten: Ansichten von Pécs

Es ist kaum bekannt, dass auch in Pécs (Fünfkirchen) Karten hergestellt wurden. Der ungarische Spielkartensammlerverein kennt nur zwei Hinweise auf Kartenmaler (und keine Spielkarten): „János Gyurkovits hat dem Kartenmaler Franzl im Alter von 14 Jahren beigebracht, Geige zu spielen“ (Szkladányi Péter, FEJEZETEK PÉCS VILÁGI ZENÉJÉRŐL A 19. SZÁZAD ELSŐ FELÉBEN, 1980) sowie Berichte in der Zeitung Nemzeti Újság 1845: „Unser Papiermacher János Hüttner eröffnet eine Spielkartenfabrik in unserer Stadt“; 1846: „Unser Papiermacher János Hüttner hat eine Kartenfabrik errichtet, sobald die oben genannte Druckmaschine in Betrieb ist, stellt er auch die besten Karten her." (Die Firma ging laut Wiener Zeitung am 8. Juni 1852 in Konkurs).

Mehr als eineinhalb Jahrhunderte später gibt es jetzt wieder Spielkarten aus Pécs: „Pécs Anno“, entworfen von der Grafikerin Bulyáki Mónika. Die Karten sind bei hamester98 erschienen (http://www.hazmester98.hu/termekkezelo/84) und kosten 1250 Forint (ca. 4 Euro) + Porto.

5 Ausstellungen/Kongresse

5.1 Spielkartenausstellung im Hochlandmuseum Iglau (Muzeum Vysočiny Jihlava)

Bis zum 17 März ist in Iglau noch eine Spielkartenausstellung zu besichtigen. Leider gibt es keinen Katalog und ohne tschechische Sprachkenntnis ist der Besuch im Museum etwas aufwändig.

Diese Ausstellung wurde vom Hochlandmuseum in Budweis in Zusammenarbeit mit dem tschechischen Spielkartensammlerverein organisiert. Im Wesentlichen orientiert sich die Ausstellung an den gleichen Leitsätzen wie die vorjährige Ausstellung in Budweis, d. h. sie wendet sich an Laien, um ihnen die vielfältigen Facetten des Spielkartenuniversums nahezubringen und zeigt dazu auch vielfach dieselben Objekte wie in Budweis. Um möglichst viele Besucherschichten anzusprechen, gibt es z. B. Kinderkarten (Quartette, Schwarzer Peter), Wahrsagekarten, Künstlerspielkarten, moderne und alte Gebrauchsspielkarten (auch Tarocke), aber auch exotische“ Spiele aus Japan, China, Vietnam und Indien sowie als Kuriosität Karten mit ungewöhnlichen Formen. Dazu kommmen Gebrauchs-gegenstände mit Spielkartenbezug. Eine Vitrine widmet sich der lokalen Iglauer Spielkartenproduktion. Leider sind aber fast keine Spielkarten erhalten geblieben! Obwohl an die zehn Kartenmaler in Iglau dokumentiert sind, gibt es nur von einem einzigen, nämlich Martin Hansalik, Tarock-, Trappola- und Zauberkarten. Die Karten des Museums bilden daher den Mittelpunkt der Ausstellung.

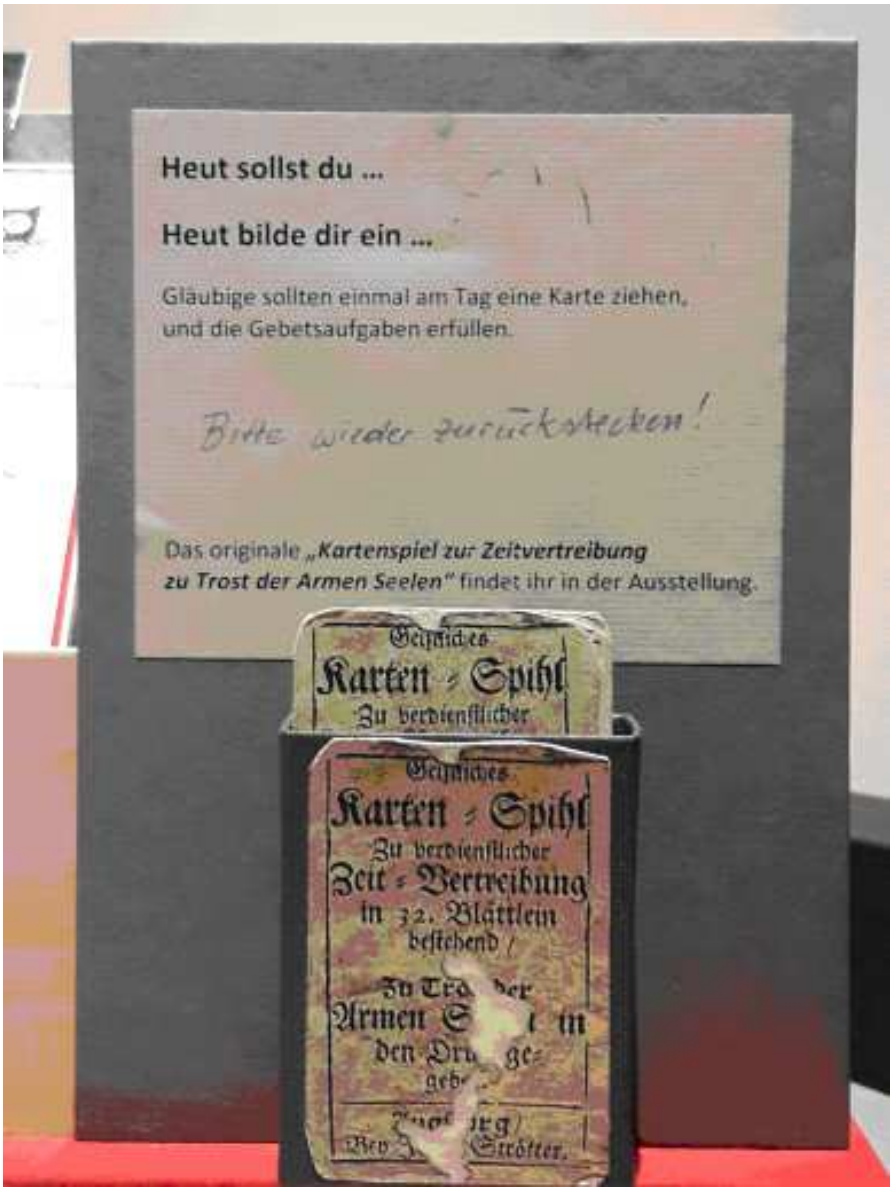
Zusätzlich sind zwei handgefertigte Zauberkartenspiele ausgestellt, die vermutlich von einem Iglauer Zauberkünstler angefertigt wurden.

5.2 Convention der I.P.C.S.

Die Jahrestagung der International Playing Card Society findet vom 20. bis 22. September 2019 in Catania (Sizilien) statt. Die Teilnahme ist auch für Nichtmitglieder der I.P.C.S möglich. Nähere Details auf https://www.i-p-c-s.org/wp/meetings/

5.3 Tiroler Volkskundemuseum

Eines unserer Mitglieder hat das Tiroler Volkskundemuseum besucht und einige Fotos zugeschickt. Er meint, ein Besuch dieses Museums lohnt sich!
http://www.tiroler-landesmuseen.at/page.cfm?vpath=haeuser/volkskunstmuseum/haus


Heut sollst du ...
Heut bilde dir ein ...
Gläubige sollten einmal am Tag eine Karte ziehen, und die Gebetsaufgaben erfüllen.
Bitte wieder zurückstecken!
Das originale „Kartenspiel zur Zeitvertreibung zu Trost der Armen Seelen" findet ihr in der Ausstellung.
Geistliches
Karten = Spihl
Zu verdienstlicher
Geistliches
Karten = Spihl
Zu verdienstlicher
Zeit = Vertreibung
in 32. Blättlein
bestehend /

5.4 Das Papiermacher Museum Steyrermühl nahe Gmunden in Österreich:

http://papierwelten.co.at

Dies ist nach dem Tiroler Volkskundemuseum der zweite Ausflugstipp, den ich im vorigen Rundbrief versprochen habe (das Wetter wird ja für Ausflüge langsam besser). Es geht in diesem Museum nicht um Spielkarten, aber um einen essentiellen Bestandteil davon – nämlich Papier. Eines unserer Mitglieder hat das Papiermacher-Museum Steyrermühl besucht und dazu folgendes geschrieben:

Bei einem Rundgang durch das Museum werden als erstes die Vorläufer des heutigen Papiers vorgestellt. Anschließend wird der Weg des Papiers bzw. der Papiermacherkunst von China nach Europa und schließlich nach Amerika auf einer Weltkarte gezeigt. Der Kern der Ausstellung zeigt sehr ausführlich die Entwicklung der Papierherstellung vom Handwerk zur Manufaktur. Dabei wurde mit viel Liebe zum Detail an den Ausstellungsstücken gearbeitet.

Dem Museum angeschlossen ist eine Handschöpferei bei der man selber Papierschöpfen ausprobieren kann. Ebenso gibt es dort ein Druckereimuseum.

Nach dem Museumsbesuch kann man bei einem Spaziergang über die Traunbrücke entlang der Traun zum Traunfall die wunderschöne Landschaft genießen. Die Traun mündet in Gmunden in den Traunsee wo auch das schöne Seeschloss Orth steht.

6 Sonstiges

6.1 Hilferuf

Von unserem Mitglied Carsten Mintert erhielt ich folgenden Hilferuf:

Mit unserem Fiskal-Verein, richten Ende Mai in Essen den ersten Fiskal-Salon aus. Dort stelle ich innerhalb 3 Rahmen (à 1 qm) zum ersten Mal ein Exponat über den österreichischen Spielkartenstempel aus.

Leider fehlt mir noch ein Gebührenstempel aus der Epoche 1845 – 1850 (Österreichischer Steuerstempel zu 6 kr, 15 kr, 20 kr) und daher wollte ich fragen, ob jemand vielleicht ein Spiel (oder Einzelkarten mit diesem Stempel) abzugeben hat?

6.2 Warnung an alle eisenbahnfahrenden Tarockspieler

(Eine Tarockpartie im Eisenbahnwaggon.) Man berichtet den Wiener Blättern folgende kleine Eisenbahngeschichte: „Um sich die Zeit zu verkürzen, spielen drei Reisende im Waggon das edle „Tarock". Der „Ausspieler" hat eben seine drei Karten „gekauft", als der Konducteur mit der üblichen Ansprache „Bitte um die Karten!" eintritt. Der „Ausspieler" zählt zu der gefürchteten Menschengattung der Witzbolde. Er reicht also dem Konducteur die drei eben „gekauften" Tarockkarten. Der Konducteur geht rasch auf den Scherz ein. Ohne sich zu bedenken, markirt er die Spielkarten mit seiner Zange. Die Spieler sitzen eine Weile sprachlos. Nachdem sie sich aber von ihrer Verblüffung erholt haben, ersuchen sie den Konducteur, auch die anderen einundfünfzig Spielkarten „einzuzwicken", damit sie in die Lage kämen, ihr — Spiel fortzusetzen".

(Wiener Zeitung, 5. August 1884, Seite 6)

Transskription für Alle, die nicht so gerne Fraktur lesen:

Eine Tarockpartie im Eisenbahnwag=
gon. Man berichtet den Wiener Blättern fol=
gende kleine Eisenbahngeschichte: „Um sich die
Zeit zu verkürzen, spielen drei Reisende im Wag=
gon das edle ‚Tarock'. Der ‚Ausspieler' hat
eben seine drei Karten ‚gekauft', als der Konduc=
teur mit der üblichen Anspreche ‚Bitte um die
Karten!' eintritt. Der ‚Ausrufer' zählt zu der
gefürchteten Menschengattung der Witzbolde. Er
reicht also dem Konducteur die drei eben ‚ge=
kauften' Tarockkarten. Der Konducteur geht rasch
auf den Scherz ein. Ohne sich zu bedenken,
markirt er die Spielkarten mit seiner Zange.
Die Spieler sitzen eine Weile sprachlos. Nach=
dem sie sich aber von ihrer Verblüffung erholt
haben, ersuchen sie den Konducteur, auch die an=
deren einundfünfzig Spielkarten ‚einzuzwicken',
damit sie in die Lage kämen, ihr – Spiel fort=
zusetzen".

6.3 Neue Spielkartenvereinigung in Italien: 7Bello

Von einem Mitglied des spanischen Spielkartenvereins ASESCOIN habe ich dankenswerterweise folgenden Hinweis erhalten:

Ich erhielt eine Nachricht aus Italien, in der die Gründung einer neuen Vereinigung von Kartensammlern mit dem Namen 7bello Italian Cartagiocofilia angekündigt wurde.
.
Zu den Zielen der Vereinigung gehört es, jedes Jahr ein neues Kartenspiel zu erstellen, eine nummerierte Ausgabe, die an die Mitglieder verteilt wird (das klingt doch bekannt? [ASESCOIN macht nämlich das Gleiche – W.A.]). 7Bello bereitet auch ein virtuelles Museum vor, sowie einen Bereich für Mitglieder, der nur mit einem entsprechenden Passwort zugänglich ist und eine Zeitschriften-Rundschau und ähnliches enthalten wird. Kurz gesagt, ASESCOIN mehr oder weniger auf Italienisch übersetzt.

Wenn jemand Interesse hat, 7Bello beizutreten, muss man nur die unten angegebene Webseite aufrufen und den Anweisungen folgen. Alles ist auf Italienisch, aber ich denke, dass es kein Problem gibt, das zu verstehen. [notfalls Google übersetzen lassen, Ergebnis ist fast perfektes deutsch – W.A. !]

Nachtrag: Meldung von 7Bello an ASESCOIN:

Liebe Freunde, wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass 7bello-Cartagiocofilia Italiana als Krönung der intensiven Aktivität des Jahres 2018 Ihre Website erstellt hat, zu deren Besuch wir Sie einladen. Hier finden Sie viele Kuriositäten, einige Überraschungen und vor allem die Modalitäten für den Beitritt zu unserem Verein, mit einer geringen Jahresgebühr, um das erste von uns erstellte Kartenspiel zu erhalten, das nur Mitgliedern für das Jahr 2019 vorbehalten ist. Karten, die Sie auf unserer Website bewundern können. Aber hier wollen wir nicht mehr sagen, wir wollen Ihnen nicht die Entdeckerfreude verderben. Hier ist der Link:

http://www.7bellonline.it/

Bemerkung: die Anmeldung erfolgt interessanterweise OHNE Anmeldeformular.

Man überweist den Mitgliedsbeitrag auf das in der Website angegebene Konto und meldet die Zahlung per e-Mail an den Obmann des Vereins (englisch ist kein Problem). In dieser Mail gibt man Name und Postadresse an. Einige Tage später liegt dann schon die Jahresgabe 2019, das oben erwähnte moderne Kartenspiel, im Postkasten!

7 Interessante Artikel

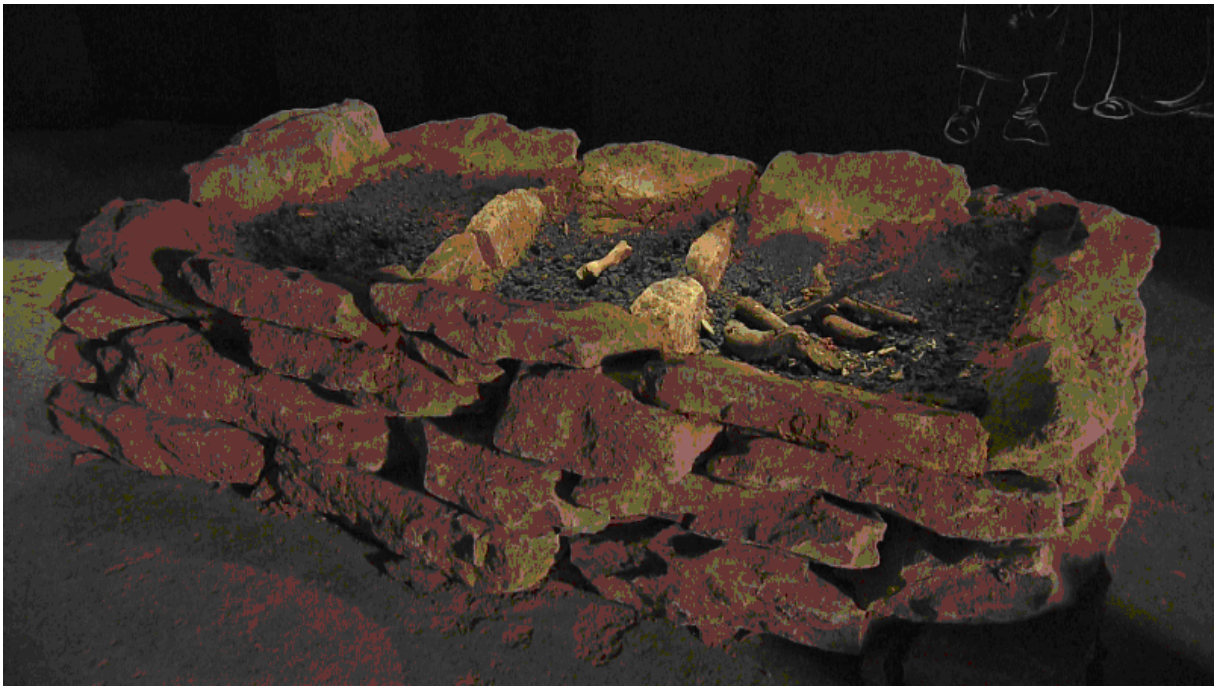
7.1 Die ersten Ultner und ihre Spielkarten

Ein neues Museum in Südtirol zeigt das Leben der ersten Menschen im Ultental. Dort wohnten schon vor 4.000 Jahren Menschen. Und 600 Jahre alte Spielkarten belegen, dass die Ultner schon früher gern Karten spielten.

Schon vor 4.000 Jahren haben in Ulten Feuer gelodert. Umgeben von Wäldern und Wiesen sind damals die ersten Bürger der heutigen Gemeinde St. Walburg heimisch geworden. Der Hügel oberhalb des Tals ist ein guter Ort zum Leben, müssen sich die Siedler gedacht haben. „Es gibt hier Sonne den ganzen Tag, Wasser ist auch in der Nähe und man hat einen weiten Blick über das gesamte Tal. So konnten Feinde schnell erkannt werden“, weiß der Direktor des neuen Dokumentationszentrums, Stefan Kaserbacher.

ORF **Über Jahre wurden prähistorische Funde in Ulten ausgegraben**

400 Jahre lang haben haben die Menschen am Siedlungsplatz Zeremonien gefeiert. Vor und nach der Ernte wurden Opferfeste abgehalten. Das beweisen unter anderem sieben Altäre, die im Zentrum der heiligen Stätte gefunden worden sind. Für die Landesarchäologen waren die Funde eine Sensation. In dieser Größenordnung und mit so vielen Beigaben haben sie in Südtirol noch nie zuvor eine heilige Stätte ausgegraben.



ORF Nachbau eines Opferaltars

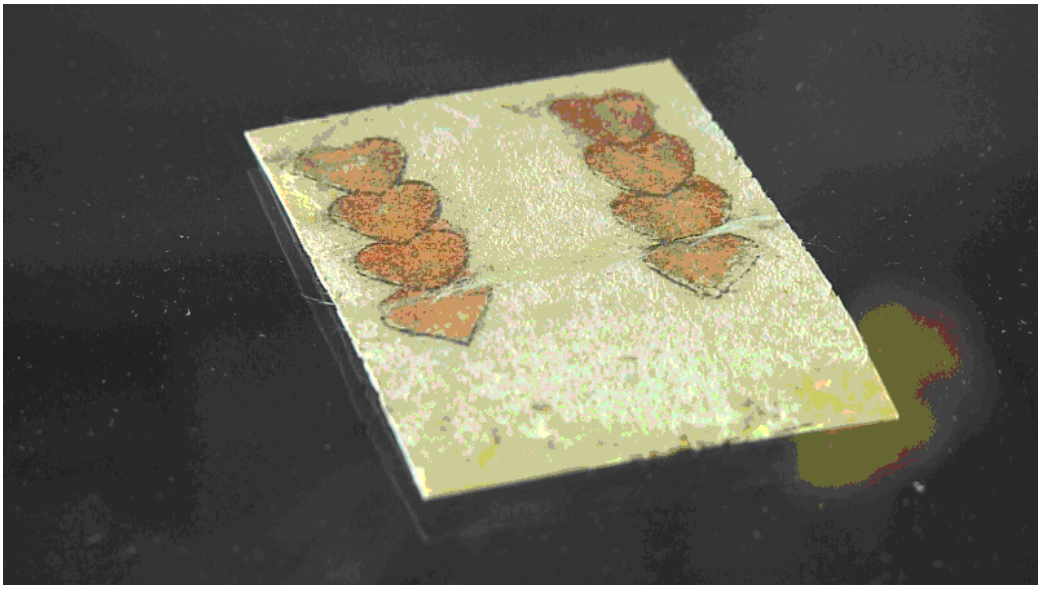
„Bisher wurden nur runde und kleine Opferaltäre gefunden. Ein ähnliche Stätte haben die Archäologen nur in Rom gefunden, das ist schon was Besonderes“, so Kaserbacher. Genau dort, wo die Funde ausgegraben wurden, hat die Gemeinde Ulten das Museum „Culten“ errichtet. Es zeigt die gesamte Siedlungsgeschichte des Tals.

Bauernhaus im Museum

Neben den prähistorischen Funden gehört auch das Bauernhaus F´Hochhaus zum neuen Museum. Der gotische Bau ist spannend, er wurde nämlich vor 680 Jahren errichtet und war bis 2005 von einer Ultner Familie bewohnt. Zudem hat sich die Bauweise der Bauernhäuser in Ulten bis heute kaum verändert. Vielfach besteht der Unterbau heute immer noch aus Stein, der Oberbau aus Holz.

ORF **Die Stube des Bauernhauses**

Beim Ab- und Wiederaufbau für das Museum ist zwischen den Balken allerhand Überraschendes zum Vorschein gekommen. Darunter Spielkarten, die über 600 Jahre alt sind.



ORF **600 Jahre alte Spielkarten**

„Im gesamten Alpenraum haben wir keine solchen Spielkarten gefunden, die Ultner waren also schon immer kreativ und haben gerne eine Partie gespielt“, meint der Direktor des Museums. Rituale und Feste haben im Ultental demnach eine lange Geschichte. Ob noch in der Bronze- und Eisenzeit am Opferplatz oder später in der Stube beim Kartenspielen: Schon die ersten Ultner haben verstanden, wie schön geselliges Beisammensein ist.

https://tirol.orf.at/news/stories/2935509/